

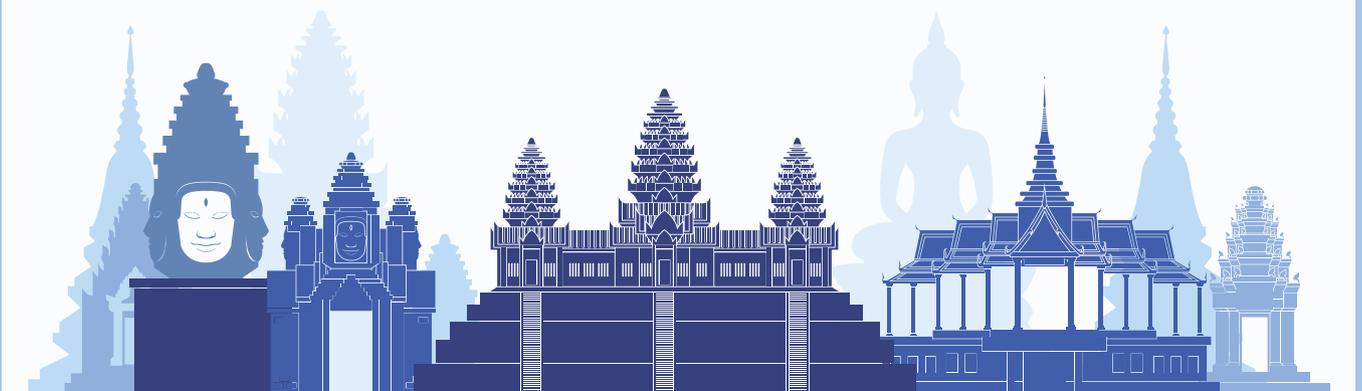
Zwischen Mönchen und Zahnextraktionen

Ein Erfahrungsbericht aus Kambodscha

Zwei Hunde die in der Sonne liegen. Babykätzchen, die vor dem Tempelgang zusammen spielen. Der liegende Buddha, Pagoden und junge Männer in orange gekleidet. So sah mein Weg zur Arbeit aus. Vor der Praxis wartet schon ein lächelnder Patient darauf, ein noch strahlenderes Lächeln zu bekommen.

ZAHNMEDIZINISCHE HILFE AUF EINEM TEMPELHOF

Der Wunsch, eine Famulatur im Ausland zu machen, keimte schon lange in mir. Nach dem Abschluss meines dritten Patientenkurses (9. Semester Zahnmedizin, Tübingen) sollte es endlich so weit sein. Nach einigen Bewerbungen für eine Famulatur erhielt ich eine Zusage von Herrn Dr. Ulf Zuschlag, dem Leiter des zahnärztlichen Hilfsprojekts Mini Molars Cambodia e. V.



Mir blieben für die Organisation und Planung der Reise noch knapp 5 Monate. So bemühte ich mich zügig um eine Auslandskrankenversicherung, Impfungen, Flüge, Unterkunft, Visum, Sach- und Geldspenden. Dank meines lokalen Beraters beim Medilearn Club in Tübingen erhielt ich schnell und unkompliziert eine Auslandskrankenversicherung über die Deutsche Apotheker- und Ärztekbank. Das Visum für Kambodscha hatte ich über Visumantrag.de beantragt. Die Flüge buchte ich bereits 4 Monate im Voraus, um Geld zu sparen. Man kann etwas sparen, wenn man über Bangkok fliegt. Das Beste ist es jedoch, einfach so früh wie möglich zu buchen.

Meine Unterkunft fand ich über Airbnb. Ich hatte mir eine Unterkunft mit einem Gemeinschaftspool und einem Fitnessraum ausgesucht. Im Nachhinein kann ich sagen, dass es genau die richtige Entscheidung war, da man in Phnom Penh auf den Straßen nicht wirklich spazieren gehen und somit auch nicht wirklich Sport machen kann in der Natur.

Schnell wurde mir bewusst, dass die Reise mich finanziell stark belasten würde. Deshalb habe ich einen Spendenaufruf gestartet. Ich verfasste einen Spendenbrief, in dem ich mich und mein Vorhaben kurz vorstellte. Diesen Spendenbrief habe ich an Dentalfirmen, Zahnarztpraxen, lokale Firmen, Freunde und Bekannte verschickt.

Mit großer Freude konnte ich genug Sach- und Geldspenden für meine Reise sammeln. An dieser Stelle möchte ich mich sehr für die Sachspenden (Dr. Vocke aus Hamburg, Dr. Twesten aus Hamburg) und Geldspenden (Mehe Dadak, Fa. Syss in Tübingen, Frau Susanne Rettenmaier, Frau Lore Rettenmaier, Familie Calan aus St. Gallen, Herrn Helming, Zahnarztpraxis Lippmann in Rissen, Dr. Dr. Anders Henningsen aus Blankenese, Dr. Petra Comberg aus Hamburg, ZÄ Bettina Mertens) bedanken. Ein ganz besonderes Dankeschön widme ich Frau Bar-



Abb. 1 Besuch aus einer Grundschulklasse aus Phnom Penh.

Abb. 2 Foto mit einer Patientin nach einer PZR und anschließenden Füllung am Zahn 26.



bara Weingart, die mir durch ihre finanzielle Unterstützung sehr geholfen hat.

Anfang März begann nun endlich meine Reise nach Südostasien. Nach einem kurzen Aufenthalt in Thailand flog ich von Bangkok nach Phnom Penh. Viel Eingewöhnungszeit blieb mir nicht, da mir am nächsten Tag mein erster Arbeitstag bevorstand. Mit großer Aufre-

Abb. 3 Am letzten Arbeitstag haben wir zusammen Pizza gegessen.

Abb. 4 Foto mit einer besonders tapferen Patientin nach einer Extraktion und zwei Wurzelkanalbehandlungen.



gung stieg ich morgens in ein Tuktuk. Nach ca. 40 Min. stand ich vor einem Tempelhof und war etwas verwirrt, als mich orangegekleidete Mönche musterten, während ich durch den Tempelhof lief, um nach hinten in die kleine Praxis zu gelangen. Mich begrüßte ein Team aus 3 Helfern, 2 Studentinnen aus Mainz und einem Zahnarzt aus Phnom Penh. Nach einer kurzen Begrüßung durfte ich schon den ersten Patienten behandeln. Der Alltag bestand vorwiegend aus Wurzelkanalbehandlungen, da die meisten kariösen Läsionen schon so weit fortgeschritten waren, dass eine Füllung nicht mehr gereicht hätte. Leider mussten wir auch einige Zähne extrahieren. Der Umgang mit den Patienten war sehr einfach, da die Helfer englisch sprechen konnten und alles übersetzt haben. Ich war sehr froh über die Unterstützung der Helfer und des Zahnarztes.

Die Praxis war mit den nötigsten Instrumenten und Materialien ausgestattet, jedoch mangelte es hier und da an weiteren nützli-

chen Sachen. Die Atmosphäre bei den Mini Molars war dank der tapferen Patienten stets entspannt. Wenn ich am Ende der Behandlung ein Lächeln von den Patienten erhielt, fühlte ich mich in meinem Tun bestätigt und reichlich belohnt. Leider ist der Zustand der Zähne sowohl bei den jungen als auch bei den älteren Patienten sehr schlecht. Es fehlt zum einen die Aufklärung über eine gesunde und vor allem zuckerarme Ernährung und zum anderen fehlt die Instruktion zur guten Mundhygiene.

Nach der Behandlung haben die Kinder immer eine Zahnbürste bekommen mit der Hoffnung, dass diese regelmäßig benutzt wird. Ein normaler Arbeitstag begann 8 Uhr morgens und endete normalerweise 12 Uhr. Somit blieb genug Zeit, um die Stadt zu erkunden. In meiner Freizeit habe ich sehr gerne etwas mit den 2 Studentinnen aus Mainz unternommen, die ebenfalls eine Famulatur bei den Mini Molars absolvierten. Gemeinsam genossen wir die Esskultur in Phnom Penh, die durch kleine Essensstände auf der Straße geprägt ist. Abends

bummelten wir entweder auf dem russischen Markt, in lokalen Bars oder auf dem Night Market. Die Bootstour auf dem Tonle Sap während des Sonnenuntergangs ist nur zu empfehlen. Am Wochenende fahren wir an die schönen Strände auf Koh Rong Samloem, um uns zu entspannen. Die weltbekannte Tempelanlage Angkor Wat haben wir uns selbstverständlich auch angesehen.

Außerdem haben wir die Killing Fields besucht. Dort haben wir einen kleinen Einblick in die dunkle Vergangenheit Kambodschas bekommen. Die Schreckensherrschaft der Roten Khmer in Kambodscha dauerte von 1975 bis 1979. In dieser Zeit kamen fast ein Viertel der Gesamtbevölkerung durch Hungersnöte, Zwangsarbeit, Folter und Mord ums Leben. Kaum zu glauben, dass diese Zeit nicht einmal ein halbes Jahrhundert her ist. Ich wunderte mich stets über die entspannte und glückliche Art der Kambodschaner, wenn ich daran denke,

dass vor ca. 50 Jahren eine solch schwere Zeit im Land herrschte.

FAZIT

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich eine wunderschöne Zeit in Kambodscha hatte. Ich durfte sehr viele Erfahrungen im Hinblick auf mein persönliches Leben und auch in zahnmedizinischer Hinsicht sammeln. Ich kann eine Famulatur in Phnom Penh bei den Mini Molars sicherlich weiterempfehlen! Ich denke, es besteht ein großer Bedarf an weiterer zahnmedizinischer Betreuung in Phnom Penh.

Unter anderem aus diesem Grund habe ich mich dazu entschlossen, im März 2024 eine weitere Famulatur bei den Mini Molars zu absolvieren. Darauf freue ich mich jetzt schon!



NINORTE DADAK

E-Mail: Ninorte.dadak@gmail.com